



Jahresbericht 2014



Titelbild:
Kirschbäume in der Praxisversuchsanlage des LZSG
am Standort Flawil
(Foto: Richard Hollenstein, LZSG)

Herausgeber:
Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen

April 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	2
2	Abteilung Direktzahlungen	3
	Wirtschaftliche Förderung der Landwirtschaft 2014	5
3	Abteilung Strukturverbesserung und BGG	6
4	Landwirtschaftliches Zentrum SG (LZSG)	7

Im Jahr 2014 war die Umsetzung der AP14-17 ein zentrales Thema in der St. Galler Landwirtschaft. Dazu mussten das kantonale Landwirtschaftsgesetz und das Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen revidiert werden. Die Regierung verabschiedete die entsprechenden Entwürfe samt Botschaft im Frühjahr 2014. Im Herbst beriet der Kantonsrat die Gesetzesrevisionen. Die Vorschläge der Regierung wurden positiv aufgenommen. Einzig bei der Mitfinanzierung der Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsbeiträge setzte sich die Auffassung durch, dass dies alleinige Aufgabe des Kantons sein soll und die Gemeinden nicht in die Finanzierung eingebunden werden sollen. Die Regierung hat die revidierten kantonalen Erlasse mit den dazugehörigen Verordnungen am 1. Januar 2015 in Vollzug gesetzt.

Für die Umsetzung der Landschaftsqualitätsbeiträge hat die Regierung ein Konzept erlassen, das die Vorgaben des Bundes konkretisiert und klare Rahmenbedingungen für die Beteiligten schafft. Im Jahr 2014 wurde das Landschaftsqualitätsprojekt Neckertal genehmigt und die entsprechenden Verträge mit den Landwirten abgeschlossen. Sechs weitere Projekte wurden beim Bund eingereicht. Sie werden voraussichtlich im Frühjahr 2015 vom BLW bewilligt und anschliessend mit Beitragswirkung ab 2015 umgesetzt werden können. Mit zahlreichen Informationsveranstaltungen und Einzelberatungen wurden die Bäuerinnen und Bauern mit den doch erheblichen Neuerungen der AP 14-17 vertraut gemacht.

Die Geschäftsbereiche des Landwirtschaftsamtes dienen einerseits Vollzugsaufgaben (Direktzahlungen, Pacht- und Bodenrecht, Pflanzenschutz, Investitionshilfen bei Meliorationen) und andererseits der Unterstützung der St. Galler Bauernfamilien bei der Bewältigung der verschiedensten Herausforderungen (z.B. bei der Nachfolgeregelung, bei Betriebsumstellungen, beim Aufbau neuer Geschäftsbereiche, bei Investitionen oder Produkteinnovationen). Ein zentraler Auftrag ist der Bildungsauftrag. Dieser Auftrag des Amtes für Berufsbildung und des Berufsbildungszentrum Buchs (bzb) wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landwirtschaftlichen Zentrums SG (LZSG) wahrgenommen. Der Unterricht im Rahmen der landwirtschaftlichen Grund- und Weiterbildung soll die künftigen Betriebsleiter (Bauern und Bäuerinnen) befähigen, ihre Betriebe sowohl in wirtschaftlicher, sozialer wie auch in ökologischer Hinsicht nachhaltig und erfolgreich zu bewirtschaften und führen.

Im Herbst 2014 hat das Volk der Finanzierung der Gesamtanierung des Rheinofs in Salez zugestimmt. Im Jahr 2015 erfolgt nun die Detailplanung, so dass mit dem Bau voraussichtlich im Laufe des Jahres 2016 begonnen werden kann. Den St. Galler Bäuerinnen und Bauern, aber auch weiteren Bevölkerungskreisen wird ein modernes und zeitgemässes Bildungs- und Beratungszentrum zur Verfügung stehen.

Geschätzte Leserinnen und Leser, ich lade Sie ein, sich auf den nächsten Seiten ein Bild zu machen über die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten der Geschäftsbereiche des Landwirtschaftsamtes im Jahr 2014. Gerne benutze ich die Gelegenheit, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren sehr engagierten Einsatz herzlich zu danken. Mein Dank gilt aber auch den Bauernfamilien sowie den zahlreichen Organisationen und Behörden, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Dr. Roger Peterer, Leiter Landwirtschaftsamt

Abteilung Direktzahlungen

Hansjakob Zwingli, Leiter Geschäftsbereich Direktzahlungen

Das Jahr 2014 war das Jahr der ersten Umsetzung der Agrarpolitik 2014–2017. Nebst den laufenden, bisher schon notwendigen Aufgaben wie Strukturdatenerhebung, Organisation der Kontrollen und der Sanktionierung bei Abweichungen musste die Programmierung des Direktzahlungsprogramms völlig erneuert werden. Es wurde zudem mit gutem Erfolg die erste obligatorische Interneterhebung für Direktzahlungsberechtigte durchgeführt.



Hügellandschaft des LQ-Projektes
Neckertal

Bei der Erfassung der Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte wurde Neuland beschritten. Statt dem bisherigen achtstufigen Prozess, in den Landwirte, Trägerschaften, Gemeinden und Kanton einbezogen waren und der ein Jahr dauerte, werden die Daten nun vor Ort elektronisch erfasst. Es braucht jetzt nur noch zwei Prozessschritte und die Landwirte können in Echtzeit kontrollieren, wie sich ihre Vernetzungsbeiträge entwickeln.

Die Anpassung des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes und der Landwirtschaftsverordnung an die Erfordernisse der Agrarpolitik 2014–2017 war ein Projekt des Volkswirtschaftsdepartements, bei dem die Abteilung Direktzahlungen als unmittelbar betroffene Stelle stark involviert war. Ausserordentlich viel Aufwand verlangte die Umsetzung der Landschaftsqualitätsbeiträge. Dank dem Pilotprojekt Neckertal konnte das Landwirtschaftsamt verschiedene Massnahmen und administrative Abläufe zusammen mit der Basis erarbeiten und testen. Der Härtestest steht bevor, wenn in den Jahren 2015 und 2016 Landschaftsqualitätsprojekte auf den ganzen 70'000 Hektaren Landwirtschaftliche Nutzfläche und auf den 30'000 Hektaren Sömmerungsgebiet im Kanton St. Gallen, erfasst werden müssen.

Daneben erarbeitete die Abteilung Direktzahlungen, wie von der neuen Direktzahlungsverordnung vorgeschrieben, neue kantonale Vernetzungsrichtlinien, welche vom Bundesamt für Landwirtschaft genehmigt werden mussten. Wir sind nun gut gerüstet,

wenn wir im Jahr 2015 die Verantwortung für den Vollzug der Vernetzung vom Amt für Natur, Jagd und Fischerei übernehmen.

Das Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen und die Abteilung Direktzahlungen setzten im Jahr 2014 die neuen Biodiversitätsförderbeiträge für artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet um. Dies war und ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe. Zuerst mussten die Bewirtschafter unserer Alpen über die neuen Beiträge orientiert werden. Dann mussten Kartengrundlagen geschaffen werden. Schliesslich mussten Personen mit sehr guten botanischen Kenntnissen und genügend Zeit rekrutiert werden, um die Erhebungen auf den St.Galler Alpen durchzuführen und auf den eigens dafür geschaffenen Karten einzuzeichnen. Schliesslich – und diese Arbeiten dauern immer noch an – müssen die Aufnahmen als Geodaten erfasst werden.

Ab dem Jahr 2017 müssen für alle rund 42'000 landwirtschaftlich genutzten Grundbuchparzellen Geodaten vorliegen, damit die neuen Hangbeiträge berechnet werden können. Auf einer Grundbuchparzelle können bis zu acht verschiedene Datenebenen liegen, die zu einem erheblichen Teil von Hand eingezeichnet werden müssen. Die enorme Arbeit für die Produktion dieser Geodaten ruhte nicht, sondern kam auch im Jahr 2014 langsam aber sicher vorwärts. Als Resultat davon wurde im Juni 2014 die Datenebene Landwirtschaftliche Nutzfläche auf dem öffentlichen Portal www.geoport.ch aufgeschaltet. Die Datenebene ist aber noch nicht definitiv. Es ist noch eine intensive Arbeit daran nötig.

Schliesslich erarbeitete die Abteilung Direktzahlungen die Grundlage für Leistungsvereinbarungen mit den akkreditierten Kontrollorganisationen KUT, Flawil, bio.inspecta, Frick und BIO TEST AGRO, Münsingen. Auch dies ist eine neue Anforderung der Direktzahlungsverordnung.

Die neu drei Auszahlungen an die Landwirte erfolgten ohne Panne und zu den vorgeschriebenen Terminen.



Trockensteinmauern im LQ-Projekt Werdenberg Nord

Die Arbeit im Jahr 2014 war umfangreich. Auch in den kommenden Jahren wird sie nicht abnehmen. Grund dafür sind die laufend höheren Anforderungen des Bundes wie etwa bei den Geodaten und ein immer komplexeres System bei den Direktzahlungen. So wurde auf Anfang 2015 mit den Blühstreifen ein neuer Typ Biodiversitätsförderflächen eingeführt und es soll in Zukunft weitere Produktionssystem- und Ressourceneffizienzbeiträge geben. Es ist zu hoffen, dass der Bund den Aufwand der Kantone für den Vollzug realistischer beurteilt als bisher, und dass der Bund sich Gedanken über Aufwand und Ertrag macht. Entsprechende Vorstösse im National- und Ständerat sind eingereicht.

Wirtschaftliche Förderung der Landwirtschaft 2014

Direktzahlungen 2014 an die St.Galler Landwirtschaft

Kulturlandschaftsbeiträge inkl. Sömmerungsbeiträge	Fr.	38'927'670.95
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	71'284'962.55
Biodiversitätsbeiträge inkl. Vernetzung (nur Bund) und BFF Sömmerung	Fr.	22'885'293.80
Produktionssystembeiträge	Fr.	34'918'125.15
Landschaftsqualitätsbeiträge, nur Bundesanteil	Fr.	536'145.40
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	827'420.05
Übergangsbeitrag	Fr.	24'993'467.05
Einzelkulturbeiträge	Fr.	450'051.00
Kürzungen und Nachzahlungen	-Fr.	478'376.55
Schätzung Nachzahlung 2014 März 2015	Fr.	300'000.00

Direktzahlungen 2014, Beiträge des Bundes 90 % **Fr. 194'644'759.40**

Landschaftsqualität & Vernetzung, 10% Kofinanzierung durch den Kanton St.Gallen und die Gemeinden **Fr. 516'026.60**

DIREKTZAHLUNGEN 2014 AN DIE ST.GALLER LANDWIRTSCHAFT **Fr. 195'160'786.00**

Direktzahlungen 2013, Beiträge des Bundes	Fr.	201'492'944.00
Öko-Qualitätsverordnung 2013, 20 % Kofinanzierung je zur Hälfte durch Gemeinden und Kanton St. Gallen	Fr.	1'386'422.00

Direktzahlungen 2013 an die St.Galler Landwirtschaft **Fr. 202'879'366.00**

Änderung von 2013 auf 2014 **-3.80%**

Diese Reduktion spiegelt die Verhältnisse im Kanton St. Gallen, der sowohl Tal-, Berg- und Sömmerungsgebiet umfasst.

Strukturverbesserungen

Zugesicherte Beiträge 2014	Bund	Kanton
Hochbau	2'368'700	1'862'900
Bodenverbesserungen	3'066'048	2'349'266
Total	5'434'748	4'212'166

Diese Werte sind exkl. die Bundes- und Kantonsbeiträge an ländliche Wasserversorgungen, welche über die GVA unterstützt werden.

Abteilung Strukturverbesserung und BGGB

Kurt Hollenstein und Erich Serwart

Strukturverbesserung

2014 registrierte die Abteilung Strukturverbesserungen insgesamt 35 neue Gesuche mit beitragsberechtigten Kosten von insgesamt 5.6 Mio. Fr. (Vorjahr 43 Gesuche / 10.3 Mio. Fr.). An laufende Projekte wurden Staatsbeiträge von 2.35 Mio. Fr. und Bundesbeiträge von 3.06 Mio. Fr. zugesichert. 26 Projekte wurden mit der Schlusszahlung des Bundes abgeschlossen.

Aufgrund des hohen Mittelbedarfs für Wiederherstellungen im Anschluss an die Hochwasser vom Juni 2013 stockte die Regierung die Kantonsbeiträge um 0.41 Mio. Fr. unter dem Titel «unumgänglich dringliche Mehrausgaben» auf. Nur damit war es möglich, die hohen Schäden an landwirtschaftlichen Infrastrukturen von über 3 Mio. Fr. rasch und effektiv zu beheben.



Erschliessung Büchel – Näppis –
Näckli Wattwil: neue Betonplattenbrücke

Auch 2014 beanspruchten Wegbauten und -ausbauten von allen Verbesserungsarten am meisten Mittel. In den kommenden Jahren dürfte dieser Anteil etwas abnehmen, da die landwirtschaftlichen Wegnetze weitestgehend fertiggestellt und die meisten Strassen in einem zufriedenstellenden Zustand sind. Ausserdem wirken oft Bewilligungsfragen und -hemmnisse bremsend auf die Umsetzung von Projekten. Mittelfristig werden aber für den Substanzerhalt und die Weiterentwicklung der Wege und Meliorationswerke zunehmende Aufwendungen entstehen.

2014 konnten nach langer Vorbereitung die Bodenverbesserungsarbeiten im Marbacher Isenriet in Angriff genommen werden. Von der geplanten Gesamtkubatur von rund 26'000 m³ konnten bis zum Jahreswechsel knapp 2/3 auf der 13 ha grossen Fläche eingebracht werden. Die Möglichkeit, zunehmend vernässungsanfällige organische Böden durch Vergrösserung des Flurabstandes wieder aufzuwerten, wird auch im Hochwasserschutzprojekt Rhesi intensiv diskutiert. Die Abteilung Strukturverbesserung engagiert sich im Rahmen der landwirtschaftlichen Planung St. Galler Rheintal in der Suche nach trag- und mehrheitsfähigen Lösungen bei der Weiterentwicklung der bisherigen Flächennutzungen.

Im Sömmerungsgebiet ist die Sicherung einer qualitativ und quantitativ hinreichenden Wasserversorgung weiterhin eine der wichtigsten Strukturverbesserungsmassnahmen. Hier zeigt sich immer wieder, dass eine umfassende Betrachtung der alpwirtschaftlichen Betriebskonzepte und -optionen unabdingbar für einen effizienten Mitteleinsatz ist, da es sich bei Wasserversorgungen um langfristige und hochgradig zweckgebundene Investitionen handelt.

Neben der Gesuchsabwicklung ist die Abteilung Strukturverbesserungen auch beratend in technischen und administrativen Fragen tätig. Gerade letztere werden komplexer, weil bestehende Meliorationswerke und -organisationen immer öfter mit anderen Einrichtungen und Ansprüchen koordinieren und kooperieren müssen, ohne dass dabei auf eine etablierte Praxis abgestellt werden kann.

BGGB

Im Jahr 2014 hat die Zahl der bewilligten Handänderungen mit 162 Geschäften gegenüber dem Vorjahr (153 Geschäften) leicht zugenommen. Bei 83 Geschäften bewilligte das Landwirtschaftsamt die Abparzellierung eines Wohnhauses. Dies sind 6 Wohnhäuser weniger als im Vorjahr. Bei 106 Grundstücken stellte sich die Frage der Anwendbarkeit des bäuerlichen Bodenrechts und bei 27 Liegenschaften war die Frage zu klären, ob diese die Mindestanforderungen an ein landwirtschaftliches Gewerbe nach Art. 7 BGGB erfüllen.

Es darf festgestellt werden, dass der von der Politik verlangte Strukturwandel in der Landwirtschaft, durch den Vollzug des Bäuerlichen Bodenrechts in keiner Weise behindert wird. Nicht mehr erhaltungswürdige Betriebe können aufgelöst und parzellenweise (oder als Ganzes) verkauft werden. Selbst Betriebe, welche eine gute Existenz darstellen, können zur Aufstockung anderer Betriebe verkauft werden. Die vom Landwirtschaftsamt geführte Preisstatistik wird von den Käufern überwiegend geschätzt. Die Angabe, in welcher Grössenordnung der höchstzulässige Preis etwa liegen könnte, hilft ihnen ihr Kaufpreisangebot einzuordnen.



Alp Farner: neuer Quellschacht mit Domdeckel zur Sicherung der Wasserqualität

Landwirtschaftliches Zentrum SG (LZSG)

Markus Hobi, Leiter LZSG

Sehr viele Bäuerinnen und Bauern besuchten die Informationsveranstaltungen zur AP 14-17. Mit der deutlichen Zustimmung der St.Galler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ist der Weg frei für die bauliche Erneuerung der Anlage des LZSG am Standort Salez. Den Erhalt der natürlichen Ressourcen, die Stärkung der Produktion und die Unterstützung der Qualitätsstrategie waren Schwerpunkte in der Beratung und im Kurswesen.



Montage der Photovoltaikanlage auf der Scheune des Gutsbetriebes LZSG in Salez

Mit der Dacherneuerung der Scheune im Gutsbetrieb wurde zusätzlich eine Photovoltaikanlage montiert. Die Anlage dient auch der Fachstelle Landtechnik als Praxisbeispiel wichtiger Fragestellungen rund um die erneuerbare Energie auf einem Landwirtschaftsbetrieb. Das St. Galler Stimmvolk hat dem 32 Millionen Kredit für die bauliche Erneuerung des LZSG am Standort Salez deutlich zugestimmt. Der Zeitplan für die Realisierung sieht eine vierjährige Planungs- und Bauphase vor.

Informations- und Beratungskampagne AP 14-17

Rund 2500 Bäuerinnen und Bauern haben an unseren 15 Informationsveranstaltungen zur AP 14-17 teilgenommen, die wir gemeinsam mit der Abteilung Direktzahlungen des Landwirtschaftsamtes durchgeführt haben. Obwohl die Anlässe flächendeckend im ganzen Kantonsgebiet stattfanden, platzten die Veranstaltungsorte da und dort aus allen Nähten. Zusätzlich konnten die Landwirte an einem Dutzend weiterer Kurse der Fachstellen Pflanzenbau/Umwelt, Biolandbau, Rindvieh und Landtechnik ihre Kenntnisse zu Biodiversität, graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion, Ressourceneffizienz und artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet vertiefen. Eine erste Bilanz Ende Jahr zeigt, dass die neuen Programme bei den St.Galler Landwirten auf fruchtbaren Boden fallen. Mehrere Projektträgerschaften ersuchten um Unterstützung beim Aufbau ihrer Landschaftsqualitätsprojekte.



AGFF Ostschweizer Tagung zum Thema Futterbau an nassen Standorten

Bodenfruchtbarkeit erhalten und Produktion stärken

An der Ostschweizer AGFF Futterbautagung in Rüthi wurde die Bewirtschaftung an nassen Standorten thematisiert. An mehreren Posten gaben unsere Beraterinnen und Berater Bewirtschaftungsempfehlungen zur Verbesserung der Pflanzenbestände ab. An den traditionell mit dem LV St.Gallen durchgeführten Flurbegehungen in Flawil und Salez wurden in den Kulturen die Ergebnisse der Sortenversuche präsentiert. Weit zahlreicher als in den Vorjahren war der Aufmarsch in Salez, an der verschiedene Maschinen und Geräte zur Minimalbodenbearbeitung, zum Direktsaatverfahren und Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln vorgeführt wurden. Diese neuen Techniken werden mit der AP 14-17 mit Ressourceneffizienzbeiträgen unterstützt. Seit mehreren Jahren begleitet unsere Fachstelle Pflanzenbau/Umwelt ein grösseres Bodenverbesserungsprojekt im Rheintal. Der Startschuss zur Umsetzung erfolgte durch Regierungsrat Beni Würth in Anwesenheit der Grundeigentümer, Fachspezialisten und Vertretern von Amtsstellen. Bei der landwirtschaftlichen Planung Rheintal konnte der Vorbericht erstellt werden. In einem nächs-

ten Schritt gilt es, die Ziele der Bereiche landwirtschaftliche Produktion, ökologische, technische und natürliche Ressourcen zu formulieren. Die Fachstellen Pflanzenschutz und Obstbau waren wegen des starken Auftretens der Kirschessigfliege gefordert. Beachtung in den nationalen Medien fand das Projekt Bestäubung durch Wildbienen, welches die Fachstelle Obstbau begleitete.

Mit Unterstützung nebenamtlicher Expertinnen und Experten konnten wir bereits im ersten Jahr die Feldaufnahmen der Biodiversitätsförderflächen auf mehr als einem Drittel der angemeldeten Alpen durchführen. Rasches Eingreifen unserer Herdenschutzberater der Fachstelle Kleinvieh war gefragt, als Wölfe auf zwei Schafalpen im Weiss-tannental zugeschlagen haben.



Aufnahmen der Biodiversitätsförderflächen im Sömmerungsgebiet

Qualitätsstrategie unterstützen

Die Fachstelle Marketing thematisierte unter dem Titel «Pendeln statt Zügeln, Futtern statt Geniessen», die heutigen Ernährungsgewohnheiten an einer Tagung mit hochkarätigen Referenten aus Wirtschaft und Politik. Mit Unterstützung des AOP-erfahrenen Ressorts Pflanzen/Markt und der Fachstelle Alpwirtschaft starteten die Alpkäseproduzenten ein Projekt zum Aufbau der geschützten Ursprungsbezeichnung AOP für den St. Galler Alpkäse. Die Fachstelle Bäuerliche Hauswirtschaft und Ernährung ermöglichte den Erfahrungsaustausch zum Thema Agrotourismus in einem Arbeitskreis mit der Zürcher Fachhochschule und der Universität St. Gallen. Weit über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung fand das erstmals im Berichtsjahr durchgeführte Schweizer Stallbauseminar der Fachstelle Rindvieh. Weiter ausgebaut wurde der Pflanzenschutz-Prognosedienst für Gemüsekulturen der Fachstellen Gemüsebau/Beeren und Pflanzenschutz. Die Fachstelle Bienenhaltung hat beim Aufbau eines Lehrbienenstandes in Kaltbrunn mitgewirkt.



Zweimal konnte am Standort Flawil das Schweizer Stallbauseminar durchgeführt werden

Höhepunkte

Aus einer Blinddegustation der NZZ am Sonntag ging der Pinot Noir Barrique 2012 aus dem Staatswingert Frümsern als bester Staatswein der Schweiz hervor. Mit einer A-Zuchtfamilie der Kuh Rosette wurden die züchterischen Leistungen unseres Gutsbetriebes ausgezeichnet. Die 20-jährige Partnerschaft mit der Hotelfachschule feierten wir mit einem besonderen Anlass, zu dem alle im Austausch involvierten Bauernfamilien eingeladen wurden. Diese Zusammenarbeit von Gastronomie und Landwirtschaft (GALA) macht es möglich, dass mehrmals pro Jahr Studentinnen und Studenten der Hotelfachschule Einblick in die Landwirtschaft erhalten. Die Lernenden bzw. Rheinhof und die beteiligten Bäuerinnen und Bauern werden als Gegenleistung in Luzern in die Künste der Gastronomie eingeführt.



Bester Staatswein der Schweiz – der Pinot Noir Barrique 2012 aus dem Staatswingert Frümsern

**Das Landwirtschaftsamt
ist ein Dienstleistungsunternehmen
des Kantons St.Gallen:**

Es fördert eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft durch:

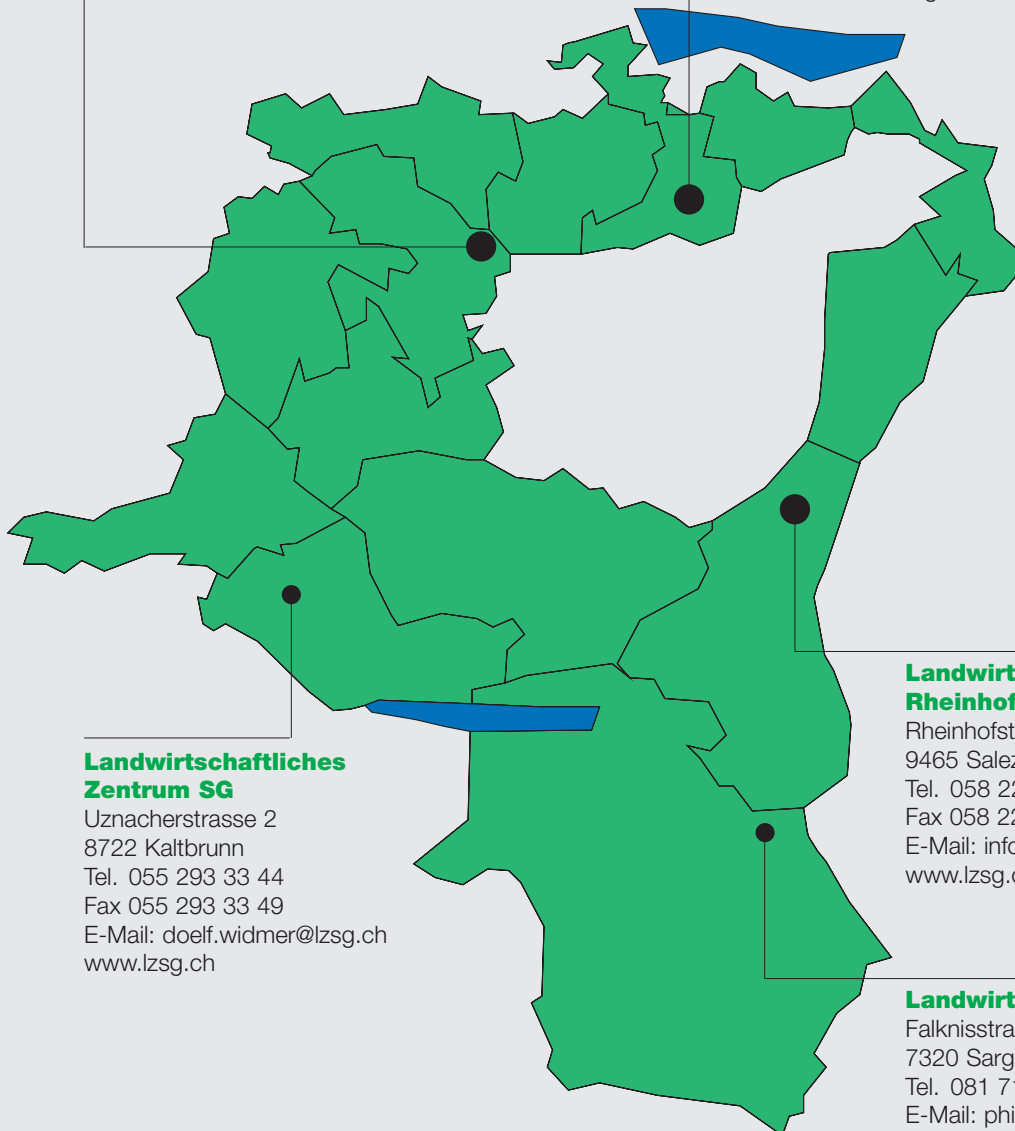
- Vollzug des Landwirtschaftsrechts
- Förderung von Strukturverbesserungen
- Beratung, Weiterbildung und Projektunterstützung für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum
- Erteilung von Fachunterricht in der landwirtschaftlichen Berufsbildung

Landwirtschaftliches Zentrum SG

Mattenweg 11
9230 Flawil
Tel. 058 228 24 70
Fax 058 228 24 71
E-Mail: info.flawil@lzsg.ch
www.lzsg.ch

**Amtsleitung
Abteilung Direktzahlung /
Abteilung Strukturverbesserung und BGBB**

Unterstrasse 22
9001 St.Gallen
Tel. 058 229 35 11
Fax 058 229 48 80
E-Mail: info.vdlwa@sg.ch
www.landwirtschaft.sg.ch



**Landwirtschaftliches
Zentrum SG**

Uznacherstrasse 2
8722 Kaltbrunn
Tel. 055 293 33 44
Fax 055 293 33 49
E-Mail: doelf.widmer@lzsg.ch
www.lzsg.ch

**Landwirtschaftliches Zentrum SG
Rheinhof**

Rheinhofstrasse 11
9465 Salez
Tel. 058 228 24 00
Fax 058 228 24 01
E-Mail: info@lzsg.ch
www.lzsg.ch

Landwirtschaftliches Zentrum SG

Falknisstrasse 3
7320 Sargans
Tel. 081 710 61 12
E-Mail: philippe.staeuble@lzsg.ch
www.lzsg.ch